

Journal für Psychologische Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

Herausforderungen für den intelligenten Menschen auf der Erde

Das spirituelle Prinzip bewegt sich auf einem langen Evolutionsweg, der von den einfachsten bis hin zu den komplexesten Formen führt und die Vollendung als Ziel hat. Dieser Weg wurde von Leon Denis treffend und resümiert wie folgt beschrieben: „In

Entwicklungsphase bewirkt große persönliche und kollektive Leiden, die vermieden werden könnten, wenn die Menschen sich mehr um ihre Selbsterkenntnis kümmern würden.

2 – Sich selbst erkennen – Um aus dem Zustand des Schlafes

die der Kontrolle des Ego bei weitem überlegen ist, einen Zustand des Gleichgewichts und der Harmonie anstrebt, um den existenziellen Herausforderungen die beste Reaktion bieten zu können.

4 – Bewusst werden – Derjenige, der erwacht, der sich erkennt und besitzt, wird dem Leben mit bewusster Haltung gegenüberstehen. Sich bewusst werden bedeutet im erweiterten Sinne, eine Verantwortung sich selbst, dem Nächsten, der Umwelt, dem Leben, der Natur, Gott gegenüber einzugehen...

Das Leben fordert die Menschen zu einer dringenden Umkehr auf und die Intelligenz muss als Instrument für diese Wandlung dienen. Früher als restriktives Attribut jener berücksichtigt, die komplexe Gleichungen lösen konnten, wird sie heute durch die Verhaltenswissenschaften aus einem viel breiteren Blickpunkt gewertet. Es reicht nicht aus, Gleichungen lösen zu können (intellektueller Quotient – IQ), denn solange der Mensch nicht das Enigma seiner eigenen Wesenheit lösen kann, wird er das Leben mit geringer Intelligenz angehen. Es ist nicht genug, seine eigenen Emotionen zu erkennen (EI – Emotionale Intelligenz), sondern es geht darum, diese Kenntnis in eine liebevolle Verhaltensweise gegenüber dem Leben zu verwandeln; auch reicht es nicht aus, sich selbst als Geist zu identifizieren, denn solange dieses Bewusstsein nicht alles durchtränkt, was der Mensch auf Erden bewegt und bewirkt, wird er nicht in der Vollendung leben, für die er erschaffen wurde. Die Aneignung von Informationen und Kenntnissen ist nicht genug, alles muss zugunsten des Lebens verwendet werden.

Cláudio Sinoti

Jungianischer Therapeut



der Pflanze schlummert die Intelligenz; im Tier träumt sie; nur im Menschen erwacht sie, erkennt und besitzt sich selbst und kommt zum Bewusstsein...“ Aus diesem Grundsatz können wir vier große Herausforderungen für die Menschheit im Zuge der Bewusstseinsentwicklung ableiten:

1 – Erwachen – Solange sich das Wesen im Zustand des Schlafes befindet, lebt es seine instinktiven Funktionen aus, ohne dass es Zugang zu den unzähligen Möglichkeiten hat, die ihm zur Verfügung stehen. Im Banne des Instinkts jagt es unaufhaltsam seinen Gelüsten nach, wobei ihm die Anwendung von Kraft und Aggression zu einem hilfreichen Mittel wird. Wir konfrontieren uns mit dieser Situation in den alltäglichen Gewalttaten sowie in allen möglichen Ausschreitungen, die ein Spiegelbild des selbstzerstörerischen Verhaltens derjenigen sind, die nicht um das Potential ihrer Seelen wissen. Ein sofortiges Erwachen ist dringend geboten, denn der Verbleib in dieser

hervorzutreten, ist es unbedingt erforderlich, sich selbst kennenzulernen, d.h. sein eigenes Verhalten zu beobachten, seine Vorgehensweise unter die kritische Lupe zu nehmen und vor allem, eine Veränderung der eigenen Einstellung zum Leben herbeizuführen. Die Verinnerlichung von Mechanismen wie das Gebet und die Meditation erleichtert die Herstellung des Kontaktes zu sich selbst. Wir können nur das verändern, was wir kennen und unsere innere Wandlung wird daher mit der Selbsterkenntnis einhergehen.

3 – Sich selbst besitzen – Je mehr sich das Individuum erkennt, umso mehr vermag es seine Impulse, Emotionen, Wünsche und so viele andere Affekte, die sich der menschlichen Seele bemächtigen, in den Griff zu bekommen. Für die Erreichung des eigenen Wesensbesitzes ist die Ausübung der Selbstbeherrschung unumgänglich, ein Merkmal desjenigen, der trotz seines Wissens um die Größe des Lebens,

Ein Blick auf die Gegenwart

Zeit und Raum gaben den weisen Philosophen seit der Antike Anlass zu Beobachtung und Forschung. Unseren kognitiven Fähigkeiten fällt es erheblich leichter, sich mit dem Raum, der in der Materie integriert ist und Möglichkeiten zum Messen bietet, auseinanderzusetzen. Die Zeit jedoch mit ihrer Vielschichtigkeit und Variabilität ist weiterhin ein rätselhaftes Phänomen geblieben.

denn auch aus unserer Sicht bilden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ein einheitliches und untrennbares Gefüge, da der Mensch unsterblich ist.

Die spiritistische Philosophie berücksichtigt alle diese Aspekte, wenn sie erklärt, dass wir als unsterbliche Geister die Vergangenheit mit den durchlebten Erfahrungen und erworbenen Fortschritten, die Gegenwart in ihrer



XII Spiritistische Monat/April 2019

Auf der Erde wird die Zeit anhand der Sonne, des Mondes und der Sterne, über die wissenschaftlichen Zeitmesser, die Jahreszeiten, die Lebensabschnitte, d.h. Geburt, Wachstum, Leben, Altern und Tod gemessen.

Wir verweisen auf Schriften von Plato, Aristoteles, des Hl. Augustinus, neben Avicena, Descartes, Spinoza, Newton u. a. großen Denkern über dieses Thema. Henri Bergson, französischer Philosoph des 20. Jahrhunderts drückt seine Zeitanalyse folgendermaßen aus: „Dauer ist der Ablauf der ganzheitlichen und vom Menschen durchdrungenen und geprägten Zeit, d.h. der Abauf von zeitlichen Momenten, die aneinandergereiht ein untrennbares und geschlossenes Ganzes bilden. Im Gegensatz zu der physischen Zeit oder zu dem durch die Wissenschaft erforschten und berechneten Zeitablauf ist die gelebte Zeit für die logische Intelligenz unverstänlich, da sie qualitativ ist, während die physische Zeit auf Quantität beruht.“

Wenn wir die Zeit aus dieser Perspektive wahrnehmen, sind wir schon beim Spiritismus angelangt,

ständigen Erneuerung und die Zukunft, die durch unsere Gedanken, Taten und Verhaltensweisen projiziert wird, in uns tragen.

Somit bleibt es uns überlassen, die Gegenwart auf die bestmögliche Art und Weise zu leben und die beste Alternative dafür ist zweifellos, jetzt und immer dem Beispiel und den stets aktuellen Lehren des unvergleichlichen Jesus von Nazareth zu folgen.

Sehen wir uns nun das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg zu später Stunde an (Mt. 20:1-16). Jesus erklärt, dass jeder „Arbeiter“, der die Einladung zu der Arbeit im Weinberg annimmt (Ih. Jesus versinnbildet der Weinberg das Himmelreich in jedem Wesen), unabhängig von der Tagesstunde (= Zeitberechnung), einen Lohn (= Gefühl der Vollendung) wie die anderen, die vorher berufen wurden, erhalten wird.

Somit lasst uns aufbrechen zu diesem existentiellen "Auftrag", der uns innerlich und äußerlich vollenden wird.

Sonia Theodoro da Silva

Philosophin

Gott ist Vater und Mutter

Die meisten von uns haben nicht die geringste Vorstellung davon, was wir in unserem Leben tatsächlich verwirklichen können, und vielleicht ist dies der Hauptgrund dafür, dass wir unsere Zeit noch immer mit so vielen unwichtigen Dingen vergeuden, was auf die Abwesenheit eines tiefgründigen Sinns hinweist.

Heute leben wir das Verständnis unserer eigenen Bedeutung auf eingeschränkte Weise. Das narzistische Verhältnis gegenüber dem Leben ist dabei eine Kompensation für das Fehlen einer Verbindung mit Gott. Das Gefühl der Nutzlosigkeit, das dem Wesen in der heutigen Zeit innewohnt, verstärkt die falsche Empfindung etwas Besonderes zu sein, was den Bedeutungsverlust unserer Epoche charakterisiert. Damit ein Leben gut gelebt wird, bedarf es eines Sinns, einer tiefgründigen Beziehung zu Gott. Diese Beziehung muss intensiver und viel vollkommener sein als die Beziehung der Abhängigkeit, die wir zur äußeren Welt zu unterhalten versuchen.

Wir alle sind unbeholfene Töchter und Söhne auf der Suche nach einem Halt, und wir sehnen uns danach, durch irgendetwas mitgerissen zu werden. Unser Drang nach Ganzheit treibt uns dazu an, eine Verbindung mit Gott zu unterhalten - Er, der Vater, die Achse, die uns Stabilität in den Unwegsamkeiten des Lebens gibt; Er, die Mutter, die Weisheit, die heute noch immer vergessen ist und wieder hervortreten muss.

Die Bewusstseins transformation, die wir dringend leben müssen, wird aus der Einheit dieser beiden Aspekte Gottes in uns hervorgehen. Gott muss in uns geboren werden! Das ist unsere Aufgabe.

Iris Sinoti

Jungianische Therapeutin



XII Spiritistische Monat/April 2019

Redaktion

Journalist:
Katia Fabiana Fernandes - n° 2264

Redakteurin
Evanise M Zwirtes

Mitarbeiter
Maria Angélica de Mattos - Revision
Cintia C. dos Santos - Englische Übersetzung
Tanya Moore - Englische Revision
Karen Dittrich - Deutsche Übersetzung
Hannelore P. Ribeiro-Deutsche Übersetzung
Maria M Bonsaver - Spanische Übersetzung
Lenéa Bonsaver - Spanische Übersetzung
Nicola P Colameo Italienische Übersetzung
Sophie Giusti - Französische Übersetzung

Berichterstattung
Cláudio Sinoti
Sonia Theodoro da Silva
Iris Sinoti
Evanise M Zwirtes
Adenauer Novaes
Davidson Lemela

Grafikdesign
Evanise M Zwirtes

Druck
Auflage:
1500 Exemplare - Portugiesisch
1000 Exemplare - Englisch

Studententreffen (auf Portugiesisch)
Sonntags: 17.45 - 21.00 Uhr
Montags: 19.00 - 21.00 Uhr
Mittwochs: 19.00 - 21.00 Uhr
Samstag: 18.30 - 20.00 Uhr

Studententreffen (auf Englisch)
Mittwochs: 17.20 - 18.20 Uhr

BISHOP CREIGHTON HOUSE
378, Lillie Road - SW6 7PH - London
Informationen: 0207 341 4948
E-mail: spiritistps@gmail.com
www.spiritistps.org
Registered Charity N° 1137238
Registered Company N° 07280490

Trost für die Seele

Du bist ein unsterbliches, lernendes Wesen, dessen Essenz die Liebe ist. Die Selbstreflexion ist die innere Bereitschaft, die „Stimme der Seele“ zu hören, welche uns mitteilt:

Liebe ohne zu fordern. Verstehe ohne zu kritisieren.

Übe dich in Mitgefühl und Wohlwollen. Lebe die Nichtigkeit - die psychische Eigenschaft, die für die Güte steht.

Verstehe, dass die wahre Toleranz in der Äußerung der Eigenliebe besteht.

Fühle, dass die gelebte Demut die Größe der Seele ist.

Kultiviere die universelle Brüderlichkeit - das ausgeglichene Zusammenleben der Menschen.

Ergebe dich in den Willen Gottes, wodurch der Impakt der Leiden annulliert wird.

Suche im Gebet den Mut, um den Kummer zu überwinden.

Kultiviere den Optimismus, auch wenn dir bewusst ist, dass du auf existenzielle Herausforderungen triffst.

Befreie dich von der inneren Zwietracht und üblen Nachrede, um die Leichtigkeit im Herzen zu erschaffen.

Lasse den Überfluss mit Freude los und konzentriere dich auf das Wesentliche.

Bedenke, dass die größte Zufriedenheit im Leben aus der erfüllten Pflicht erwächst.

Wisse deinen Aufenthalt auf der Erde zu schätzen und sei allen von Nutzen.

Entscheide dich dafür zu verstehen und zu dienen. Dein Bewusstsein leitet dich. Die Erfahrung ist die Schule, das Hindernis die Lektion.

Als Wärter der Erde bist du fähig, Verzeihen, Güte, Hoffnung, Freude, Toleranz, Versöhnung, kurz: Liebe zu säen. Die Liebe ist göttlichen Ursprungs. Je mehr man gibt, desto mehr hat man. Der Friede der Welt beginnt in dir. Wenn in der Familie Harmonie gepflegt wird, wird es in der Nation Ordnung geben und daraus resultierend, Frieden in der Welt.

Ehre deine Position als Lernender und Dienender des Lebens, in der Freude in Gott zu leben.

Evânise M Zwirtes

Transpersonale Psychotherapeutin



XII Spiritistische Monat/April 2019

Dankbarkeit, ein neuer Blick auf das Leben

Dankbarkeit ist ein Gefühl, das im Innern der menschlichen Seele entsteht und Dank und Anerkennung gegenüber jemanden aussendet, der ihr unmittelbar oder durch Vermittlung etwas Gutes getan hat. Die Dankbarkeit ist nicht auf Gegenseitigkeit angewiesen, denn wer sie verspürt, überträgt an seinen Wohltäter eine Schwingung, die dessen Herz begünstigt. Diese

Um den Zustand eines stets dankbaren Menschen gegenüber dem Leben zu erreichen, ist es erforderlich, auf einer gewissen Entwicklungsstufe der Persönlichkeit zu stehen, wo es keinen Platz für jegliche Art von Groll mehr gibt, wo man nicht mehr gleichgültig dem anderen und dessen Schmerz gegenübersteht und wo man den Grund für eine



XII Spiritistische Monat/April 2019

Austrahlung verleiht ihm eine Vermehrung der Energie und eine differenzierte Wahrnehmung des Sinnes und der Bedeutung seiner Existenz und bewahrt ihn davor, die Pannen seines Lebens anderen zuzuschreiben. Gleichzeitig gewährt das Bewusstsein der eigenen Unsterblichkeit, vereint mit der Dankbarkeit für das Leben neue, positive Erfahrungen für die persönliche Evolution, die unmittelbar Glück und Lebensfreude auslösen.

Die Dankbarkeit erweckt das Gute, den Frieden und die Liebe, die einen inneren tiefen Zustand der ständigen Verbindung mit dem Schöpfer herbeiführen. Es handelt sich um jemanden, der eine persönliche Bedingung entdeckt hat, die ihm das Leben erleichtert und ihn zu der Begegnung mit sich selbst führt. Eine dankbare Person hat die Fähigkeit zu sehen, wie sich das Leben abspielt und wie die sich bietenden Gelegenheiten am besten genutzt werden können, um dem Universum all das zu geben, was man von ihm bekommen hat.

erlittene Aggression bei sich selber sucht. Dazu kommt das Verständnis, dass die persönliche Unsterblichkeit ein Anstoß ist, sich für die eigene Verbesserung und für das Wohl der Gesellschaft, in der man lebt, einzusetzen. Wenn die Liebe das menschliche Herz berührt, bringt sie die Dankbarkeit an Gott als unmittelbare Konsequenz mit sich.

Wenn sich der Begünstigte für die Großzügigkeit seines Wohltäters erkenntlich zeigen will, soll dies still und unauffällig geschehen, um nicht den Eindruck eines Austausches oder der Forderung von neuen Zuwendungen zu erwecken. Ein gutes Werk, das im Stillen vollzogen wird, hat mehr Wirkungskraft und seine Wirksamkeit erreicht ein größeres Ausmaß. Wenn der Geist es lernt, dankbar zu sein, vor allem für das Leben, zeigt er mehr Bereitschaft und Lebensfreude, denn er gewährt das Leben als ein großes und kostbares Geschenk.

Adenáuer Novaes

Klinischer Psychologe



XII Spiritistische Monat/April 2019

Sei Gelassen Aktiv und Aktiv Gelassen

Wir erstellen einen psychologischen Test, bestehend aus 14 geschlossenen Fragen, der das „Anforderungsniveau“ (AN) des Patienten ermitteln soll. Das Endergebnis wird mittels Punkten von 0 bis 10 ausgewertet und veranschaulicht den Anforderungsgrad der Teilnehmer und welche Konsequenzen daraus entstehen. Ein Test mit einer bestimmten Anzahl von Kandidaten erbrachte einen durchschnittlichen Index von 7,5 – 8,5 für beide Geschlechter sowie für unterschiedliche soziale Klassen und Altersstufen. Angesichts dieser Durchschnittswerte sind wir als eine Gesellschaft mit hohem Anforderungsniveau zu bezeichnen.

Aber was hat das zu bedeuten? Nehmen wir an, der Leser würde diesen Test machen und dabei die Note 7,5 erzielen. Das heißt, dass sein „Grad der Flexibilität“ (GF) 2,5 beträgt, denn beide sind umgekehrt proportional zueinander. Wenn ich mein Anforderungsniveau (AN) erhöhen will, muss ich meinen Grad der Flexibilität (GF) vermindern. Ist das klar?

Sehr gut. Aber die Frage bleibt weiterhin bestehen: Was hat das zu bedeuten?

Ich erkläre es: Am Ende des 19. Jahrhunderts schrieb Charles Darwin, der Autor der Evolutionstheorie, das Buch „Die Entstehung der Arten“, in dem er demonstrierte, dass es Tierarten gibt, die aussterben, während andere überleben.

Ich frage den Leser: Welche Tierarten sind wohl fähig zu überleben? Jene, die an der Spitze der Nahrungskette stehen? Oder die sich am besten zu verteidigen wissen? Nein. Es sind jene, die sich am besten anzupassen vermögen

. Wo sind die Dinosaurier, die Säbelzahnkatzen, die Mammuts verblieben? Doch die Kakerlaken leben noch bis heute unter uns.

Wenden wir diese Studie auf die menschliche Psychologie an. Wen hält der Leser für die glücklichsten, für die erfülltesten, die aktivsten und ausgeglichtesten Menschen? Zweifellos jene, die sich am besten anzupassen vermögen, bzw. die am flexibelsten sind. Jene, die selbst gegenüber den Widrigkeiten gelassen verbleiben und Schwierigkeiten und Hindernissen aktiv und produktiv gegenüberstehen; jene, die sich ein festes Fundament gebaut haben, um auf strategische Weise unerwünschte Ereignisse sowie unberechtigtes, abwegiges Verhalten von Personen verkraften zu können. In einem Wort: die Widerstandsfähigsten, d.h. jene, die das höchste Potenzial an Resilienz entwickelt haben.

Resilienz ist eine Bezeichnung aus dem Bereich der Physik und bedeutet, dass gewisse Materialien, die auch nach intensiver physischer Krafteinwirkung, wie Druck und extreme Temperaturen, zu ihrem ursprünglichen Zustand zurückkehren können, ohne Verlust ihrer Merkmale und der physisch-chemischen Eigenschaften.

Resiliente Personen sind jene, für die Schwierigkeiten und Probleme ein Beweggrund zum Wachstum sind. Sie sind imstande aktiv zu verbleiben, selbst wenn ihnen das Leben Grenzen setzt, denn sie halten jedes Missgeschick für eine Gelegenheit zur Belebung ihrer Hoffnung und sehen in jedem Leid eine Chance zur Vermehrung ihres Glaubens.

Nun wird sich der Leser eventuell

fragen: wie kann ich meine Anforderungen vermindern? Ich kann dafür bürgen, dass dies nicht leicht, jedoch durchaus realisierbar ist.

Du musst vorab prüfen, was dich aus der Fassung bringt, was dich verletzt oder erzürnt, auch wenn du es äußerlich nicht zeigen willst. Ferner, welche Situationen aus dem Alltag deinen Frieden und deine Freude stören und ob diese Situationen sich auf Ereignisse oder Personen beziehen.

Dann musst du ehrlich bewerten, mit welcher Frequenz du angesichts dieser Situationen in Erregung gerätst: a) niemals b) selten c) manchmal d) fast immer e) immer. Sobald du deine Frequenz festgestellt hast, versuche sie nach und nach zu mindern, bis du für dich ein vernünftiges Niveau erreicht hast. Du darfst nicht auf einmal zu viel von dir selbst verlangen. Wenn du eingangs versucht, deine Möglichkeiten und Grenzen zu überschreiten, könntest du dir Frust und Enttäuschung schaffen, nachdem du nicht das verwirklichen kannst, was du gerne möchtest. Somit wähle das, was wir „Schadensreduktion“ nennen. Z. B.: Du rauchst eine Schachtel Zigaretten pro Tag und willst damit aufhören, es gelingt dir aber nicht. OK, dann rauche eben eine halbe Schachtel. Du redest schlecht über andere, OK, rede vormittags und nachmittags legst du eine Ruhepause ... für deine Zunge ... ein.

Du brauchst nicht gut und auch nicht perfekt zu sein, nur musst du versuchen, ein besserer Mensch zu werden.

Davidson Lemela

Neuropsychologe